

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 20.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7034.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von

A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein- mal „Kalendar.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel- jährlich 1.50 Mark.

Von derselben frei ins Haus ge- liefert 1.92 Mark.

Nr. 69.

Montag, den 23. März 1914.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(55. Sitzung.) CB. Berlin, 21. März.

Am Bundesratssitz die Staatssekretäre Dr. Solz, Dr. Bischoff, Kraetke. Auf die Glückwünsche des Reichstags zur Geburt des Thronfolgers in Braunschweig ist vom Kaiser ein Danktelegramm eingegangen. Das Rotgebet für den Reichshaushaltsetat für die Monate April, Mai, Juni 1914 wird debattelos angenommen. Die weiteren Verhandlungen beginnen mit Abstimmungen zum

Etat für Südwestafrika.

Der Gehalt des Gouverneurs wird bewilligt. Die dem Reichstag vorgelegten Resolutionen werden angenommen. Der Titel 1 der Ausgaben (Zivilverwaltung) wird bewilligt. Bei Titel 1a (Landespolizei) beantragt die Kommission 210.970 Mark zu bewilligen.

Staatssekretär Dr. Solz: Ich habe gegen die Streichung der schweren Bedenken. Wir brauchen neben der Schutztruppe unbedingt eine Polizeitruppe, die bereits auf 300 Mann reduziert worden ist. Ich halte es für meine Pflicht, in letzter Stunde zu bedenken zu geben, ob diese Streichung ausreicht erhalten werden soll, die eine weitere Reduzierung erfordert. Das würde sich im Interesse der Landesicherheit nicht empfehlen.

Abg. Vedeboer (Soz.): Die Größe des Landes kann nicht maßgebend sein. Für eine Bevölkerung von 80.000 Personen ist eine Polizeitruppe von 450 Mann genügend.

Der Kommissionsantrag auf Streichung der Summe wird mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen alle übrigen Parteien angenommen.

Angenommen werden die von der Kommission beantragten Resolutionen, wonach die für die Schutztruppe benötigten Lebensmittel nach Möglichkeit auf staatlichen Betrieben gewonnen werden sollen, sowie Sorge für besseren Arbeiterlohn beim Bau- und Anlieferungsbedarf für Weizen im Ausland. Angenommen wird ferner die Resolution über die Regelung der bergrechtlichen Verhältnisse im Norden des Schutzgebietes. Der Rest des Etats für Südwestafrika wird bewilligt.

Ein von der Kommission eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend Heraushebung der Grundeigentümer zu den Kosten für Straßen- und Bahnbauten, wird in erster Lesung angenommen und ein dazu vorgelegter konservativer Änderungsantrag zur zweiten Lesung zurückgestellt. Angenommen wird ferner der Nachtragsetat für die Schutzgebiete für 1913.

Petitionen.

Eine Reihe von Petitionen werden debattelos erledigt. In einer Petition des Zentralverbandes deutscher Bäder- und Kurorte (Germania) betreffend Schutz gegen Vandalismus und Streikausbreitungen beantragt die Kommission Übergang zur Tagesordnung, ein Teil des Zentrums Überweisung als Material.

Abg. Dr. Vech (Soz.): Der Zentrumsantrag bezweckt nur, dem Reichstag eine Handhabe zu verschaffen, um die Bäder- und Kurorte zu schützen. Wir werden den Antrag ablehnen. Ein Terrorismus wird von der Sozialdemokratie in keiner Weise ausgeübt.

Abg. Jell (Z.): Es ist nicht zu bestreiten, daß durch Vandalismus und Streikausbreitungen die kleinen Unternehmer viel härter leiden, als die großen. Für vorgekommene Aus- schreitungen liegen eine ganze Reihe von Belegen vor. Unter dem Terrorismus der freien Gewerkschaften haben so-

wohl die Reichs-Dandieschen Gewerkschaften, wie die christlichen Arbeitervereine und Gewerkschaften ganz erheblich zu leiden. Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen.

Abg. Wiedersheim (Soz.): Unser Antrag hat keine scharf- macherische Tendenz, sondern er bezweckt nur, dem Reichs- kanaler für die in Vorbereitung befindliche Denkschrift die Petition zur Kenntnisnahme zu überweisen. Gefährliche Mittel zur Bekämpfung des Terrors sind genügend vor- handen.

Abg. v. Gräfe (L.): Der Antrag des Abg. Jell kommt unseren Ansichten und Wünschen durchaus entgegen. Wir werden dem Antrag zustimmen.

Abg. Vech (Soz.): Die Konservativen haben keine Ver- anlassung, sich hier still zu verhalten, denn sie treiben selber den großen Terrorismus. Die Herren vom Zentrum sollten sich nicht zu sehr als Hüter der Toleranz auf- spielen; davor sollte sie schon die Behandlung bedauern, die der Graf Oppersdorf in ihren Reihen erfahren hat. (Seitertzeit.) Darüber lachen nicht bloß Sie; darüber lachen sogar sämtliche Bühnen. (Große Heiterkeit.)

Nach längerer Debatte, die schließlich nur noch ein Streit zwischen Gewerkschaften und Gewerkschaften war, verlagte sich das Haus auf Montag. Die Abstimmung über die Petitionen erfolgt am Dienstag.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Oberhofmeister der Kaiserin, Generalleutnant Freiherr von Kirchbach, konnte sein 50jähriges Militärdienst- jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde der Oberhof- meister vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen, wobei ihm der Kaiser beglückwünschte und ihm das Kreuz der Großkomture des Hohenzollernischen Hausordens verlieh.

* Der König von Italien wird sich nach Venedig be- geben, um mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung zu haben. Er wird von dem Minister des Auswärtigen San Giuliano und seinem Gefolge begleitet werden. Am 25. März wird im königlichen Palais in Venedig ein Frühstück stattfinden, und am 26. März um 8 Uhr ein Diner an Bord der „Hohen- zollern“.

* Der Präsident der französischen Republik und die französische Regierung haben durch den Vizepräsidenten Cambon dem Kaiser ihre Anteilnahme an dem freund- lichen Ereignis in Braunschweig ausdrücken lassen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Saatensandbericht. Nach den amtlichen Ermittlungen ist der Stand der Winterfrüchte von Roggen und Weizen im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu be- zeichnen. Die durch eine Schneedecke nicht geschützten Saaten litten im Januar und Februar durch Froste, konnten sich aber durch die Niederschläge der letzten Wochen größtenteils wieder erholen. Daraus wird über Schneedecke und Mäusefraß im Herbst gefaßt. Umplägungen werden nach dem jetzigen Stande nicht für er- forderlich gehalten; nur aus Westfalen, Rheinprovinz und Hessen-Nassau wird mehrfach berichtet, daß die Winterfrüchte so stark durch Kahlfröste und Mäuse- und Schneefraß ge- schädigt sind, daß ein größerer Teil der Felder umgepflügt werden muß. Das milde Wetter im Herbst und der über- wiegend frostfreie Winter haben die Vorbereitung der Frühjahrssaat vielfach gefördert.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(55. Sitzung.) Hs. Berlin, 21. März.

Heute wurde die erste Beratung des Grundtätigkeits- gesetzes zu Ende geführt. Abg. Rissen (Däne) kritisierte die einzelnen Gesetzesbestimmungen und erklärte, seine Freunde könnten keine Mittel für die innere Kolonisation bewilligen, da ihr Hauptzweck die Bekämpfung der anderen Nationalitäten sei.

Minister v. Dallwitz wies die Behauptung des Redners zurück, daß der Entwurf ein Ausnahmengesetz darstelle. Das Vorkaufsrecht sei mit dem Enteignungsrecht nicht zu ver- gleichen, denn während hier der Verkäufer nicht mit den Bedingungen einverstanden sei, tritt der Staat beim Vorkaufsrecht in die gestellten Bedingungen ein. Vor allem aber gebe dies Recht

in der Ostmark

die Möglichkeit, den polnischen Veräußerungsbanken ent- gegenzutreten und den Druck dieser Banken auf polnische Besitz abzuschwächen, die an Deutsche verkaufen wollen. Er empfehle den Entwurf dringend zur Annahme.

Um dem Gesetz den Charakter eines Ausnahmegesetzes zu nehmen, sei es, so bemerkte Abg. Weisfermel (L.), auf die gesamte Monarchie ausgedehnt. Zu bedauern sei, daß vielfach die Städte der inneren Kolonisation in der Praxis wenig freundlich gegenüberstünden. Abg. Rittel (Z.) er- örterte juristische Einzelheiten des Gesetzes, worauf Justiz- minister Dr. Veleker hat, solche Bedenken in der Kom- mission vorzunehmen. Abg. Bachdorff de Wente pol- emisierte ziemlich scharf gegen den konservativen Großgrund- besitz. Das Vorkaufsrecht sei durchaus zu billigen und stelle keinen Eingriff in das Privateigentum dar. Abg. Camp-Obelath (fr.) bemerkte, daß in der Landflucht der Hauptgrund für den Geburtenrückgang liege, gelte es in erster Linie, recht viele Menschen wieder auf das Land zurückzuführen. Die Besprechung schloß.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen der Antragsteller wurde der Gesetzentwurf an eine 24gliedrige Kommission gelangt, desgleichen die verschiedenen Anträge.

Nach kurzer Beratung wurde dann nach der Ge- setzgebung auf Erweiterung des Stadtbereiches Köln in erster Lesung erledigt. Dann vertagte sich das Haus auf Montag.

Die kriegerischen Ulsterleute.

Salut aus Revolvern.

Belfast, 20. März.

Nach der Ablehnung des Mißtrauensvotums gegen die Regierung im Unterhause, das die Opposition wegen der Verleihung der Selbstverwaltung an Irland beantragt hatte, ist der Führer der sogenannten Ulsterleute, die die Einführung der Selbstverwaltung gegebenenfalls mit Ge- walt verhindern wollen, Carson hierher zurückgekehrt. Die Menge bereitete ihm eine Ovation. Hundert Freiwillige von Ulster bildeten eine Ehrengarde. Als Salut wurden Revolvergeschüsse abgefeuert. Unter enthusiastischen An- gebungen der Volksmenge bestieg Carson ein Automobil und begab sich, von Freiwilligen begleitet, nach dem Hause des Abgeordneten Craig. Carson erklärte, die Militär- behörden in Südirland hätten Weisung erhalten, die Garnisonen in Ulster unverzüglich zu verstärken.

Hus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolf.

34. Fortsetzung. Nachdr. verboten.

Es kommt kein Laut vom Fenster her. Aber die friedlich gefalteten Finger haben sich gelöst, die weißen Hände fahren an den Kopf.

„Hast du Kopfschmerzen, Gustchen?“ fragt Frau Emma.

„Ja... Nein...“

Frau Emma nickt. „Es ist die ewige Verneinung...“

„Ja, im nächsten Jahr hast du es ja überstanden...“

Sie schweigt und starrt und all ihr Sinnen ist wieder bei ihrem Jungen. Aus ihren Gedanken heraus spricht sie

leiser Stimme und abgerissen... „Er hat's nicht so leicht...“

„Was machen sie's ihm schwer. Zwei Examen...“

Das Staatsexamen noch... „Ja... Das Staats- examen...“

„Und dieses Bort, das in dem kleinen Haus wie ein unruhiger Geist umgeht, erinnert sie daran, daß sie schaffen muß, schaffen für den Jungen. Und gerade sollen ihr die Hüter ein, und ob Time sie pünktlich

erfolgt hat. Die jungen Hüter bringen viel ein. Und es ist ja für den Jungen...“

Da sitzt ihr nun die All- tagssorge schon wieder auf, und sie eilt, ohne noch Zeit zu einer Erklärung zu finden, zum Zimmer hinaus.

Die Tür öffnet sich und schließt sich. Und Gustchen hebt die Hände und bedeckt das Gesicht. Ein Schluchzen quillt auf und erfüllt immer heftiger und leidenschaftlicher das enge Zimmer.

12. Kapitel.

Die Jahre waren enttelt. Manches war auf der Alt- rüst anders geworden.

Die Stadt hatte sich mit schönen, breiten Straßen immer weiter auf altstädtischem Gebiet ausgedehnt. Viele Kleinbürgerwirtschaften waren verschwunden, und der Zeit- punkt war vorauszuversagen, an dem die Altstadt nur noch

dem Namen nach existieren würde. Die Kaiserstraße, die mit dreistöckigen Häusern, hübschen Villen und linden- besäumter Mittelallee vom großen Mühlberg her quer durch die Stadt und bis ans Ende der Altstadt bis zum Kirchhof lief, war schon zugebaut. Da, wo Ferdinand Klemens einst Grabhügel und Kreuzhof behauen hatte, war soeben das letzte Haus, ein großes Schul- gebäude, fertig geworden.

Ja, Ferdinand Klemens... Der letzte Grabstein, den er behauen hatte, war der für Frau Christine gewesen; nachdem er ihn auf dem Kirchhof neben den beiden kleineren, schon etwas verwitterten Grabsteinen aufgestellt hatte, hatte er sein Grundstück verkauft. Nun lebte er von dem jährlichen Rest seines Vermögens in einer ärmlichen Mansardenwohnung. Da dachte er seine wunderlichen Gedanken und hegte wieder reichlicher als in den letzten Jahren seine Spottvogelstiche aus. Und wenn die Dämmerstunde kam, flog er eine Treppe tiefer und trat bei Herrn Christoph Rammlein ein. Dem machte er aus dem kranken Munde seines Lebens alles Rit- teilungen; denn nun die Sorgen um Erhaltung des er- erbten Eigentums nicht mehr in einem Winkel dieses ab- sonderlichen Kopfes lagen, wollte da noch etwas werden. Aber er erzählte auch allerhand Erlebnisse, und immer wieder lachten die beiden, wenn er von jener Sonnen- fühlerns berichtete, die er sich als Aprilscherz einst ge- leistet hatte.

„Die lieben Altstadtler!“ rief dann Christoph Ramm- lein. Im Anschluß daran sprachen sie gewöhnlich von den Veränderungen in der Altstadt. Da aber waren sie nie einig. Rammlein bedauerte das Eingehen der Kleinbürger- wirtschaften, Ferdinand Klemens fand dagegen, daß es endlich Zeit sei.

Das edle, altstädtische Kleinbürgerreich bestand eigent- lich nur noch in jener Straße, in der das Krämerhaus lag. Hier war noch alles beim alten. Nur das Krämer- haus selbst hatte sich ein wenig verändert. An der linken Seite, wo vorher der alte Torweg, die Einfahrt von

der Straße auf den Hof geführt hatte, hatte das Haus aber einen Anbau zur Vergrößerung des Ladens erhalten. Ein großes Schaufenster mit Gaslampen, ein neues Firmen- schild, das in Goldbuchstaben den Namen Christian Klemens trug, nahmen sich sehr hübsch und sehr viel zeit- gemäßer aus als die räumliche Petroleumhängelampe von ehemals und das einstige kleine Ladenfenster mit den paar Zuckergläsern und den paar Sacherrollen. Und im Laden bediente neben Christian Klemens ein Ge- hülf. Frau Emma stand nicht mehr hinter dem Laden- tisch, seit das Geschäft so vergrößert worden war.

„Es geht nicht mehr, Mutter, des Jungen wegen nicht. Wenn der sein Staatsexamen gemacht hat und hier Rechts- anwalt wird, geht das nicht mehr. Und ich bin als Kaufmann eingetragen“, hatte Christian Klemens gemeint und hatte mit großer Festigkeit auf seinem Willen be- standen.

In Frau Emma hatten sich hierüber widerstrebende Gefühle geregt. „Wenn nur die Einnahmen nicht darunter leiden“, hatte sie gezwinkelt, und doch wieder hatte sie ein trohes Empfinden über das Aufhören ihrer geschäfts- fräulichen Pflichten nicht unterdrücken können.

So war also außen und innen manches anders ge- worden. Aber das Sorgen, Sehnen, Hoffen und Bagen um des einzigen Sohnes willen, das Leben dem ausklag- gebenden Zeitpunkt, dem Staatsexamen entgegen, war geblieben. Bis vor wenigen Tagen noch war dieser un- ruhige Hausgeist im Krämerhaus gewesen.

Da aber hatte ihm eine Devische den Garaus ge- macht. Wenige Worte nur: „Glücklich über den Berg. Komme Mittwoch... Hans...“

Auf und davon war um der unruhige Hausgeist. Er war noch rechtzeitig vor jener Unruhe gestüht, die Freude und Liebe entfalten.

Und nun war der große Tag da, der lang, lang er- wartete Tag, der Hans wieder dauernd in die Heimat zurückführen sollte.

Fortsetzung folgt.

Heer und Marine.

Truppenverlegungen. Die Unteroffizierschule Viebrich wird zum 1. April 1914 nach Wehr verlegt, das zweite Bataillon des 10. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 161 zum 1. Juli 1914 von Trier nach Schwelm. Am 1. August der Stab des ersten Bataillons und die Wachregimentkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 161 von Trier nach Duren, ferner die zweite Abteilung des 3. Rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 83 vom Truppenübungsplatz Friedrichsfeld bei Wesel nach Duren und das 2. Rheinische Pionier-Bataillon Nr. 27 von Strassburg i. E. nach Trier.

Befudlung des Reichstagsgebäudes.

Ein Vubenstreich.

Berlin, 22. März.

Ein ähnlicher niederträchtiger Streich wie kürzlich bei dem Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg ist jetzt auch gegen das Reichstagsgebäude verübt worden. Drei Seiten des Reichstagsgebäudes wurden mit ähnelnder Anilinfarbe beschmiert, namentlich die Fassade, die nach dem Bismarck-Denkmal zugewandt ist. Aber auch am Reichstagsufer und in der Sommerstraße haben die Freier das Gebäude mit Farbe besprüht. Als Täter kommen unweifelhaft mehrere Personen in Frage, denn einer allein hätte viel zu lange Zeit zur Verübung des schändlichen Verbrechens gebraucht. Man sieht auch, daß die Burschen in größter Eile gearbeitet haben. Die Farbe ist aus Flaschen gegen die Mauern gesprüht. Es handelt sich also diesmal nicht um aufgemalte Buchstaben, sondern um rasch hingeflüchtete Flecken. Eine leere Flasche mit den Farbstoffen wurde im Tiergarten gefunden.

Keine Einschränkung der Postlagerbriefe.

Aus praktischen Gründen.

Berlin, 22. März.

Von vielen Seiten wurde in letzter Zeit der Wunsch laut, eine Einschränkung der postlagernden Briefe vorzunehmen, weil diesem postlagernden Verkehr sehr häufig unzulässige Motive zugrunde liegen. Auch im Reichstage wurden dahingehende Forderungen laut. Man verlangte insbesondere, daß solche Briefe nicht an Personen unter 17 Jahren abgegeben werden sollen. Aus praktischen Gründen wird sich aber die Postverwaltung zu einer solchen Beschränkung des Postlagerverkehrs nicht entschließen. In Frankreich und Belgien hat man solche Beschränkungen des Postlagerverkehrs eingeführt, aber die Folge war, daß sich nun besondere Bureaus gebildet haben, bei denen dieser Briefverkehr viel ungezügelter vor sich geht. Daher steht die Postverwaltung den bisherigen Vorschlägen zum Postlagerverkehr ablehnend gegenüber.

Bunte Zeitung.

Bekanntnisse einer Geschworenen. „Zum erstenmal in meinem Leben“, schreibt eine in Seattle wohnende Dame, „wurde ich umlagert im Staate Washington als Geschworene einberufen. In Washington sind gemischte, aus Männern und Frauen bestehende Schwurgerichte nichts Auffallendes. In voriger Woche befanden sich 3. B. unter den zwölf Geschworenen, die über einen wegen schweren Raubes angeklagten Finnen zu Gericht saßen, nur vier Männer. Ich billige es vollständig, daß die Frauen zu Geschworenen gewählt werden. Ich wurde mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt, und das einzige, was mir mißfiel, ist, daß mich der Richter ersuchte, den Out vom Kopfe zu nehmen. Es saß aber als Tassache bezeichnet werden, daß die Frau als Geschworene in dem nicht besonders angenehmen Milieu einer Strafkammer einen lauternden Einfluß ausübt.“ Der Staat zahlt den Geschworenen zwölf Mark pro Tag; außerdem wird ihnen, wenn der Prozeß längere Zeit dauert, in einem ersten Hotel eine Wohnung angewiesen.

Neuestes aus den Witzblättern.

Arbeitslos. „Ein beschäftigungslos gewordener Tango-tanzlehrer bittet um eine kleine Unterstützung.“

Immer ruhig. Es ist Winter. Ein echt „gemietlicher“ Bauer hat einen Fährsteg aufgenommen und wird von demselben darauf aufmerksam gemacht, daß sein Pferd eben ein Eisen verloren hat. „Deshalb wird er sich die Beine nicht verfrachten“, erwidert der Mann seelenruhig und fährt weiter. (Zugend.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die vielfachen Beleidigungen von Militärpersonen in den Reichslanden, die sich besonders nach der Zäbern-Wäre gehäuft hatten, haben nun zum Teil vor der Strafkammer in Strassburg i. E. ihre Sühne gefunden. Gegen den Arbeiter Diemer hatte der Staatsanwalt wegen öffentlicher Beleidigung eines Sergeanten sechs Wochen Gefängnis beantragt, weil die Beleidigung grundlos und daher frivolo war, und weil angesichts der häufigen solcher Angriffe eine strenge Bestrafung notwendig sei, wenn man in Elß-Lothringen Ruhe haben wolle. Das Gericht erkannte auf 40 Mark Geldstrafe. Der 17-jährige Tagelöhner Bunt, der in der Nacht zum 13. März den Posten vor der Hauptwache am Kleberplatz in Strassburg besetzt hatte, wurde zu einer Woche Gefängnis und der Fuhrmann Johann Adrian wegen Beleidigung von Unteroffizieren des 8. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Kommission zur Prüfung der Rüstungs-Lieferungen hatte ursprünglich die Absicht, ihre nächsten Sitzungen in der Osterpause abzuhalten, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Referate, die zur Erörterung der einzelnen Rüstungslieferungen fertiggestellt werden sollten, vor Ostern beendet sein würden. Wie jetzt gemeldet wird, hat sich aber die Fertigstellung der Arbeiten der Referenten infolge der zeitraubenden Beratungen und Arbeiten des Parlaments verschoben, so daß die Abfertigung der Referate erst nach der Osterpause erfolgen wird. Da im Mai das Parlament tagt, werden voraussichtlich erst zur Pfingstzeit die nächsten Sitzungen der Kommission abgehalten, in denen die Referate, die auch gedruckt werden sollen, zur Erörterung gestellt werden.

Die Reichstagskommission für die Gewerbeordnungs-novelle, betreffend Hausierwesen und Wanderlager, setzte die Beratung über die Wanderlager fort und nahm folgende Bestimmung an: „Wer ein Wanderlager selbst oder durch einen anderen betreiben will, bedarf der Erlaubnis der für den Betriebsort zuständigen Behörde. Die Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn ein Bedürfnis nicht vorliegt. Soweit nach Landesrecht Ausnahmen von dieser Bestimmung vorliegen, ist eine Erlaubnis nicht erforderlich.“

Oesterreich-Ungarn.

Über Ungarns Stellung zum Dreibund ließ sich der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus in einer längeren Rede aus, indem er an eine Bemerkung des Abgeordneten Bajda (Munäns) anknüpfte, der die Notwendigkeit des Anschlusses Rumäniens an den Dreibund betont hatte. Tisza sagte, er könne diesen Bemerkungen nur beipflichten, und er halte es für notwendig, dies abermals hervorzuheben. Denn im Ausland, wo man mit dem Stärkeverhältnis der Parteien im Abgeordnetenhaus nicht vertraut sei und das Gewicht einzelner Abgeordneter oder ihrer Äußerungen nicht genügend würdige, könnte die Täuschung entstehen, als ob ungarischen Abgeordnetenhaus eine gegen den Dreibund gerichtete Stimmung platzgreifen begünne. „In der Hinsicht“, sagte der Ministerpräsident, „erleichtert uns die Aufgabe die erfreuliche Tatsache, daß auch die kompetenten Mitglieder der Opposition, welche die Fähigkeit besitzen, in außerpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, ohne Parteinterferenz sich bei jeder Gelegenheit, auch in der letzten Delegationsession, als Anhänger des Dreibundes zeigten.“

Mit Hilfe des sogenannten Notstandsparagraphe, der nach Auflösung des arbeitunfähigen österreichischen Parlaments durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzt werden ist, müssen nun die Regierungsgeschäfte in Oesterreich erledigt werden. Auf Grund dieses Paragraphen ist auch das Rekrutenkontingent für 1914 festgelegt worden. Für das Jahr 1914 wurde das Rekrutenkontingent um 5600 Mann für das Heer erhöht, wovon nach Berechnung der auf Ungarn entfallenden Quote Oesterreich 3212 Mann mehr zu stellen haben wird als bisher. Das Rekrutenkontingent der österreichischen Landwehr wird für 1914 um 4580 Mann erhöht. Insgesamt werden für das gemeinsame Heer diesmal 94 694 Mann und für die Landwehr 28 297 Mann ausgeworfen. Im Jahre 1915 sollen dann um 11 300 Mann, steigend bis zu 8500 Mann Rekruten im Jahre 1918, jährlich mehr rekrutiert werden. Gleichmäßig mit dem erhöhten Rekrutenkontingent für das Heer wird an das Kontingent der Landwehr bis auf ein Plus von 108 Mann im Jahre 1918 erhöht werden.

Türkel.

Die Neuformierung zweier Armeekorps wird in nächster Zeit erfolgen. Es handelt sich um jene Armeeteile, die während des Krieges fast vollständig aufgelöst wurden, und zwar sind dies das 5. (Angora) und das 8. (Aleppo) Armeekorps sowie drei osmanische Divisionen. Das eine Korps soll aus thrazischen Truppen durch Entziehung der dritten Bataillone der einzelnen Regimenter gebildet werden, welche somit nummehr aus zwei Bataillonen bestehen würden. Diese dritten Bataillone sind bereits nach ihren neuen Bestimmungen im Marsch begriffen, auch das 6. Korps soll auf diese Weise aus syrischen Truppen gebildet werden. Diese neuen Formierungen stellen somit keine Verstärkung des Friedensstandes dar, sie werden jedoch eine Vermehrung des Armeestandes zur Folge haben.

Das die Reichsbefoldungs-novelle angeht, die in der Budgetkommission des Reichstags eine wesentliche Erweiterung erfahren hat, so beharrt die Reichsregierung auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Auch die preussische Regierung verhält sich ablehnend. Falls der Reichstag sich die Kommissionsbeschlüsse zu eigen macht, ist die Reichsregierung gezwungen, die ganze Vorlage zurückzuziehen. Man nimmt deshalb an, daß der Reichstag, um die Vorlage nicht zu gefährden, sie in der Regierungsverfassung nach Ostern annehmen und der preussische Landtag bezüglich der preussischen Novelle diesem Beispiele folgen wird.

Rußland.

Eine Besteuerung deutschen Getreides ist in einer gemeinsamen Sitzung der Finanz- und Ackerbaukommission der Reichsbund beschlossen worden. Es gelangte einstimmig ein Gesetzesprojekt zur Annahme, wonach eine Steuer von dreißig Kopeken für das Pud (vierzig Pfund) deutschen Weizens oder Getreides erhoben werden soll, das nach Finnland oder in die Grenzdistrikte im Westen von Rußland exportiert wird. Im Laufe der Debatte wurde geltend gemacht, daß Deutschland sich über kurz oder lang in ein Getreide-Exportland verwandeln würde, und daß die Interessen der russischen Ackerbauer durch eine Einfuhrsteuer auf deutsches Getreide geschädigt werden müßten.

Italien.

Eine ziemlich beträchtliche Heeresvermehrung ist von der Regierung vorgesehen. Der Vorschlag des Kriegs- und Marineministeriums für das Etatsjahr 1914/15 sieht nämlich eine erhebliche Vermehrung des Effektivebestandes der Armee vor. Der Heeresetat weist Ausgaben von rund 461 Millionen, also 30% Millionen Lire mehr auf, als im Etatsjahre 1913/14. Die Friedenspräsenzstärke des italienischen Heeres soll um 25 000 Mann vermehrt, also von 250 000 auf 275 000 Mann erhöht werden.

Das neue Ministerium ist jetzt endgültig folgendermaßen zusammengelegt worden: Vorsitz und Inneres Salandra, Äußeres (wie bisher) di San Giuliano, Kolonien Martini, Justiz Dadi, Finanzen Rava, Schatz Rubini, Marine Milla, Unterricht Daneo, Arbeiten Cuffelli, Ackerbau Cavallola und Post Ricco. Die Minister haben bereits dem König den Eid geleistet. Der Kriegsminister ist noch nicht endgültig bestimmt.

Aus In- und Ausland.

Hamburg, 21. März. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters im Kleier Verstoßprozeß ist nun auch der in Hamburg wohnende Otto Christ verhaftet worden.

Breslau, 21. März. Als Nachfolger des Kardinals Ropp wird auch Bischof Vertram von Hildesheim genannt, der der preussischen Regierung besonders genehm sein soll.

Strassburg i. E., 21. März. Aus besser Quelle wird mitgeteilt, daß die erneut gebrachte Nachricht von einem schlechten Gesundheitszustand der in Oberhofen baw. Bischof untergebrachten beiden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 99 völlig aus der Luft gegriffen ist.

Durazzo, 21. März. Der Fürst von Albanien empfing gestern den österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Loewenthal mit den anderen Mitgliedern der Gesandtschaft sowie die Kommandanten der Kriegsschiffe „Taurus“ und „Panther“ in Sonderabteilungen. Freiherr v. Loewenthal überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Cettinje, 21. März. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Meldung über einen angeblichen Bündnisvertrag zwischen Montenegro, Serbien und Griechenland ebenso wie über eine geplante Zusammenkunft der Könige von Montenegro und Serbien auf dem Kossowofelde unbegründet und erfunden ist.

Die Ausbeutung des Sonnenlichts.

Frank Schumanns Experimentierortrag vor dem Reichstage.

Berlin, 20. März.

Erde, Meer und Luft hat der rastlose Menschenerfinder erobert, und während er im ungestümen Fortschrittsdrange täglich neue Opfer im ungleichen Kampfe mit den Elementen darbringt, strebt er bereits danach, auch die vierte und größte Naturkraft, das Sonnenlicht, seinen Wünschen untertan und seinen Zwecken dienbar zu machen.

Im Plenarsitzungs-Saale des Reichstagsgebäudes fand gestern Abend ein Vortrag statt, der sich mit dem Problem beschäftigte, die Sonnenstrahlen in den Dienst der Industrie zu stellen. Herr Frank Schumann, ein Deutsch-Amerikaner aus Philadelphia, sprach vor einem zahlreich erschienenen Publikum über die von ihm erfundene Sonnenkraftmaschine. Unter den Zuhörern befanden sich Staatssekretär des Reichskolonialamts Eggelsen, Dr. Solf, Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor v. Banninger, Reichstagspräsident Dr. Kaempf, Abgeordnete aller Parteien, Offiziere und viele Damen der Gesellschaft.

Eingeleitet wurde der Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern, in denen die erste von dem Erfinder erbaute Sonnenkraftmaschine bei Kairo gezeigt wurde, die eine Pumpenanlage mit einer Leistungsfähigkeit von 27 000 Litern Wasser pro Minute treibt. Anschließend daran gab Herr Schumann eine eingehende Darstellung seiner Erfindung, die er mit einer kleinen Experimentier-Maschine begann und in acht verschiedenen Modellen erprobte, von denen das letzte gegenwärtig in Ägypten erstmalig praktisch im Gebrauch ist. Diese Anlage bedeckt eine Fläche von 10 000 Quadratfuß und ist mit einem Kostenaufwande von 80 000 Mark in einem Zeitraum von sieben Jahren erbaut worden. In ihrer Bedienung ist nur ein Mann erforderlich, der einen Tagelohn von vier Mark erhält. Die Betriebskosten sind demnach verschwindend gering.

Die ganze Anlage ist denkbar einfach; sie besteht aus Strahlenfängern, Dampfessel, Dampfmaschine mit Kondensator und einer Pumpen-Anlage. Die Strahlenfänger stehen in fünf Reihen nebeneinander und ruhen in einem auf Beton gebetteten Stahlgestell. Sie bestehen aus gewöhnlichem Spiegelglas, liegen mit vertikaler Faser senkrecht zu den Sonnenstrahlen und werden, dem Laufe der Sonne folgend, durch einen Thermostat (Vorrichtung zur Erhaltung bestimmter Temperaturen) automatisch von Osten nach Westen bewegt. Der Thermostat liegt im Schatten des Reflektors. Tritt er aus dem Schatten heraus und gerät in das Sonnenlicht, so krümmt er sich und läßt einen Hebel aus, der die Strahlenfänger sofort senkrecht zur Sonne einstellt, deren Strahlen fächerförmig konzentriert und gegen den mit Wasser gefüllten zentralen Reflektor geworfen werden, der durch seinen schwarzen Farbton besonders empfindlich gegen die konzentrierte Strahlung ist und alsbald seinen Wasserinhalt in Dampf verwandelt. Der Dampf wird durch lange Röhren in die Dampfmaschine geführt, die dadurch in Gang gesetzt wird. Von hier aus kommt der Dampf auf dem Wege durch einen Kondensator wieder als Wasser selbsttätig in den Reflektor zurück. So speist sich die Anlage fortgesetzt von selber. Die Dampfmaschine treibt alsdann die Pumpen-Anlage, die mit einer Stärke von 50 Pferdestärken zwölf Millionen Liter Wasser aus dem Nil pumpt, wovon eine Fläche von tausend Morgen Land bewässert wird.

Um die Anlage zur Nachtzeit nicht außer Betrieb zu setzen, wird ein Teil der tagsüber entwickelten Energie verwendet, um eine elektrische Kraftanlage zu laden, von der das Pumpwerk nachts getrieben wird. Das in der fünf Strahlenfängern konzentrierte Sonnenlicht erreicht eine Dichtstärke von 320 Grad Celsius. Die Strahlenfänger sind als ungeheure Trichter zu betrachten, die das Sonnenlicht gegen die schwarze Reflektwand werfen, wo der sich 94 Prozent des gefangenen Lichts in Hitze verwandelt.

Läßt sich das Schumann'sche Problem verwirklichen, so stehen wir damit namentlich für unsere Kolonial-Kulturen in den tropischen Zonen Afrikas vor großen Aufgaben. In Zweidrittel unserer Tropen kann man dort, wo keine Flüsse vorhanden sind, nach den Verteilungen des Vortragenden in einer Tiefe von 10 bis 30 Metern mit dem Vorhandensein von Grundwasser rechnen, das durch eine ausreichende Pumpen-Anlage gehoben und zur Bewässerung des Landes verwendet werden kann. Die englische Regierung sieht den Versuch Schumanns in Kairo mit großem Interesse gegenüber und Lord Rother, der die Anlage wiederholt besichtigt will, nach den Mitteilungen des Vortragenden zur wirtschaftlichen Erschließung des Sudan der Errichtung einer solchen Anlage großen Stills nähertreten.

Die Anwesenden, die mit starkem Interesse den Ausführungen folgten, sollten dem Erfinder lebhaften Beifall. Staatssekretär Dr. Solf unterbrach sich nach dem Vortrag noch längere Zeit mit dem Redner, der u. a. bemerkte, daß ein Stück Land von der Größe des Königreichs Sachsen, mit Strahlenfängern bedeckt, genügen würde, um den gegenwärtigen Weltbedarf an elektrischer Kraft zu decken.

Vielleicht treiben wir mit Hilfe des gefangenen Sonnenlichts in absehbarer Zeit die ägyptische Kolonialkultur. Und am Ende wird sich in etwa 50 Jahren bereits ein Konsortium gefunden haben, das zur Erzielung einer Weltproduktion an elektrischer Kraft die Wüste Sahara industrialisiert und kapitalisiert. Der erfindungsreiche Mensch strebt aufwärts. Wie lange noch, und er spant neue Maschinen die Sonne, die bisher nur unbestrittenen Idealbesitz der Poeten war. Der Vortragende wird im Laufe des Monats Mai seine Erfindung in einem Vortrage vor dem Kaiser in der Technischen Hochschule Charlottenburg erläutern.

Fr. Neubauer.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. März. Anstalt für Preisberichte für inländische Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen, G Gerste, Bg Braugerste, Fg Futtergerste, H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. P. R 148,50-150,50, H 146-152, Danzig W bis 187,50, R 151-152, H 128-154, Stettin W bis 181 (feinster Weizen Rot), R bis 151, H bis 146, Bosen W 179-186, R 141-146, Bg 152-160, H 148-150, Breslau W 179-181, R 143-146, Bg 152-155, Fg 139-135, H 142-144, Berlin W 158-160, R 154, H 148-178, Dresden W 188-192, R 150-152, Bg bis 180, H 158-161, Hamburg W 193-196, R 153-156, H bis 165, Hannover W 188, R 153, H 164, Rains W 200-205, R 162,50-167,50, Bg 165-175, H 170-177,50, Mannheim W 205-207,50, R 162,50-165, H 165-182,50.

Berlin, 20. März. (Produktionspreise.) Weizen Nr. 00 22-27,25, Rubig. - Roggen Nr. 0 u. 1 20-25, 18,70-20, Rubig. - Hafer für 100 Kilogramm mit 18,70-20, Abn. im Mai 65,80-65,90. Behauptet.

chts.
reichstags.
Mara.
schengels
richtungs-
mit den
auch die
keinen
u machen
des sind
Problem
Industrie
merkmale
schienen
maschine
etwa bei
averkliche
niger.
ste alle
steht von
erhalten
die eine
n 2700
paran ge-
iner Er-
Machung
ste, was
praktisch
sache von
ande von
en erbaue
dann er-
hält. Da
steht auf
mit An-
schungen
in einem
aus der
im Dach-
richtungs-
tisch was
liegt in
n heraus
und die
t wieder
fünftaus-
ziemlich
schwarzen
zentrierte
Dachstuhl
oben be-
gesehen
im Dach-
tisch in
eiert von
Bäumen
in die Höhe
mpt, was
wert wird
ertrich zu
Energie
en, was
in der
strahlen-
die des
fest, die
bige vor-
irlichen.
kolonial-
großen
an man
en Wä-
10 bis
tdmische
lage ge-
worden
erhalten
über die
sichtlich
ur noch
eine
en Ab-
Weil
Bortum
emmer-
igreich
de, an-
raft zu
angener
kolonial-
bereich
g eine
Solam
emmer-
mit vor-
ritzt
ird in
m Be-
schick
dant.

Der Militär-Verein hielt am gestrigen Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, die von 59 Kameraden besucht war. Aus dem Jahresbericht, welchen der Schriftführer Georg Brühl erstattete, geht hervor, daß der Verein 112 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre sind 8 aufgenommen worden, aber auch ebensoviel ausgeschieden, davon 2 durch den Tod. Außer den Sterbegeldern wurden noch Beträge von 8 bedürftige Kameraden ausbezahlt. Die Rechnungsprüfer hatten die Kasse in bester Ordnung befunden und wurde dem Kassierer Ehr. Baus Entlastung erteilt. Die Einnahmen betrugen 506,70 Mk., die Ausgaben 472,32 Mk. Das bare Vermögen beträgt 2266 Mk. Die Abrechnung von dem Vermögensgegenstand wurde bekannt gegeben. Es blieb ein Ueberschuß von 82,01 Mk., welcher an die Sonntagskolonne abgeliefert wurde. Dann wurden in Anbetracht der höheren Ausgaben, die von diesem Jahre ab an den Kriegerbund zu entrichten sind, die Monatsbeiträge der Mitglieder um 5 Pfg. pro Monat erhöht, dagegen erhält aber jedes Mitglied ein Jahrgeld gratis. In den Vorstand wurden gewählt: Peter Dolt 1. Vors., Paul Bindig 2. Vors., Gg. Brühl Schriftführer, Ehr. Baus Kassierer, R. Herberth Inventar-Bewahrer, Bürgermeister Roth, H. Steeg, Ehr. Werner, B. Heuser, R. Heiler und Joh. Weber Beisitzer. Die „vier Jahreszeiten“ bleiben Vereinslokal. Ph. Mallmann Vereinsdiener. Dann wurden noch verschiedene Angelegenheiten besprochen und die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Maj. und das deutsche Vaterland geschlossen.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Nachmittag unter dem Vorsitz ihres Hauptmanns Jakob Ferk im „Hotel Kaiserhof“ ihre Jahres-Hauptversammlung. Nach einer Uebung erstattete der stellvertretende Hauptmann Wilh. Ott 2r. einen eingehenden Jahresbericht und Kassierer Ehr. Bängel den Kassenbericht, der recht erfreuliche Zahlen zu erweisen gab. Die Rechnungsprüfer fanden die Rechnung in Ordnung. Zur Zeit zählt die Wehr 74 aktive und 46 nicht-aktive Mitglieder. Nach Besprechung innerer Angelegenheiten brachte noch lebhaften Meinungsaustausch die vom Vorstand angeregte Frage der Ehrung von Mitgliedern, die 25 Jahre aktiv der Wehr angehört haben, seitens der Wehr. Diefelbe soll durch Ehrenurkunde stattfinden unabhängig davon, ob je nach den Verdiensten usw. die Erhebung zum Ehrenmitglieds angebracht erscheint. Um 6 Uhr konnte die gut besuchte Versammlung vom Hauptmann als beendet erklärt werden.

Fußballsport. Das am gestrigen Sonntage stattgefundene Wiederholungsspiel mit dem Fußballklub „Preußen“-Hilfsfeld endigte mit einem Siege des hiesigen Sport-Vereins „Vorussia“, welcher hiermit die Meisterschaft der Klasse des Bezirks Coblenz vom Westdeutschen Spielverband errungen hat. Der Spielverlauf war folgender: Das Spiel begann pünktlich um 3.50 Uhr und wickelte sich vor einer zahlreichen Zuschauermenge ab. Gleich zu Anfang merkte man es, daß beide Parteien sich des Ernstes der Sache bewußt waren und Jeder gab sein Bestes her, um zu siegen. Nach einigem Geplänkel vor dem feindlichen Tore erzielte Braubachs Halblinker das erste Tor für seinen Verein. Mit 1:0 für Braubach wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn wußte Hilfsfeld mit Macht den Ausgleich erzwingen, jedoch die Braubacher Verteidigung war auf der Hut. Als noch ein Elfmeter vom Mittelflächer „Vorussia's“ zum Tore verwandelt wurde, stand dessen Sieg fest und mit 2:0 ging die Mannschaft als verdienter Sieger und Meister vom Platz. Damit ist die erste Stufe des sportlichen Erfolges erklimmt und wünschen wir dem jungen Verein fernerhin eine erfolgreiche Zukunft.

Ein Kaffeeständchen hielten gestern Abend die Frauen der Mitglieder des Männergesangsvereins im Saale des Gasthauses „zum Rheinberg“, das einen sehr schönen, animierten Verlauf nahm. Ein kleines Theaterstückchen wurde gespielt und die aktiven Mitglieder, die in großer Zahl erschienen waren trugen unter Leitung des Ehrenmitgliedes Börschel schöne Chöre vor, sodaß für Unterhaltung auf beste gesorgt war.

Fernsprech-Anschluß. Die hiesige Gendarmereistation ist unter Nr. 35 an das öffentl. Fernsprechnetz angeschlossen worden.

Kontrollversammlungen. Anlässlich der bevorstehenden Kontrollversammlung der Reservisten und Landwehrlaute werden von der Militärbehörde zum Teil neue, verbesserte Bestimmungen bekanntgemacht. Nicht nur das Zulasskommen zu den Kontrollversammlungen, sondern auch das Erscheinen zu einer anderen, als der desobolenen Kontrollversammlung wird bestraft. Unentschuldigtes Fernbleiben hat unter Umständen fortan gerichtliche Verurteilung, sowie Zurückweisung in die nächstjüngere Jahresklasse zur Folge, was wiederum ein längeres Verbleiben in der Kontrollpflicht nach sich zieht. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften gehören während des ganzen Tages der Gesellschaft — so wird ausdrücklich und zwar jedenfalls insolge des bekannten schweren Exzesses Urteils, ausgeführt — zum aktiven Heere und unterstehen dem Militärgefehen. Die Abwesenheitsbescheinigungen dürfen zu den Kontrollversammlungen angelegt werden.

Eine späte Baumbüte erfolgt in diesem Jahre. Die strenge Winterkälte, die den Boden über einen Meter Tiefe gefrieren ließ, bewirkte im Verein mit der großen Feuchtigkeit des Bodens nur ein sehr langsames Eindringen der Wärme, so daß alle Frühobstsorten in der Entwicklung noch sehr weit zurück sind. Während im Vorjahre Mitte März schon ostanthalben blühende Aprikosendäume und Ende auch schon Pfirsichbäume blühend vorhanden waren, sind in diesem Jahre beide Sorten noch sehr weit zurück, daß vor dem ersten Drittel des April auf eine allgemeine Frühobstbüte nicht gerechnet werden kann. Im allgemeinen ist die gesamte Vegetation um reichlich zwei bis drei Wochen gegen das Vorjahr in der Entwicklung zurück. Die Obstbaumbesitzer sehen dies sehr gerührt, denn sie erblicken in der späten Blüte die beste Garantie für eine gesegnete Obsternte. Gerade im Jahre 1913 mit der Frühblüte hätte man am Rhein allein mehrere Millionen Mark durch die völlige Vernichtung der Frühobsternte infolge Frostschäden zur Wästelzeit ein.

Die diesjährige Burgenfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen, die für die Zeit vom 15.—20. Juni geplant ist, wird das Königreich Sachsen zum

Ziele haben. Die Fahrt wird voraussichtlich in Jittau ihren Ausgangspunkt nehmen, von wo der Dypin besucht werden soll dann über Baugen zunächst nach Dresden gehen. Besuch werden auf dieser Strecke voraussichtlich Stolpen, Königstein, Briesen und von Dresden aus die Moritzburg. Die Fahrt geht dann weiter über Freiberg und Chemnitz nach Leipzig, wobei u. a. eine Besichtigung von Frauenstein, Kriebitz, Borsdorf, Gnanitz in Aussicht genommen ist. Das genaue Programm der Fahrt steht indes noch nicht fest; Näheres wird den Mitgliedern wie bisher durch direkte Einladung bekanntgegeben werden.

Nah und fern.

Die Ausdehnung des Prozesses gegen den Grundstückspekulanten Schiffmann. Die Untersuchung gegen den Berliner Grundstückspekulanten Schiffmann schlägt immer weitere Kreise. Schiffmann sitzt bekanntlich zum zweitenmal schon fast ein ganzes Jahr in Untersuchungshaft. Außer ihm sind inhaftiert seine Geliebte Angos und Frau Staatsanwalt Ahrens. Es sind aber noch mehr Personen in die Schiffmannschen Geschäfte verwickelt. Das bei den mehrfachen Hausdurchsuchungen in dieser Angelegenheit beschlagnahmte Material fällt bis jetzt schon ein ganzes Stimmer. Die Untersuchung ist gegen die Beschuldigten auf betrügerischen Bankrott, Beiseiteziehung von Vermögenswerten, Betrug, Meineid und Vergehen gegen das G. m. b. H.-Gesetz ausgedehnt.

Grenzverletzung durch russische Soldaten. Ein russischer Schmuggler verlor bei Moslowitz Waren nach Preußen über die Grenzlinie zu bringen. Russische Grenzsoldaten entdeckten ihn und gaben auf ihn Schüsse ab, als er schon den Grenzfluß Brzema durchwaten hatte und auf deutschem Gebiet war. An den Schußverletzungen ist der Mann dann im Moslowitzer Krankenhaus gestorben. Die preussischen Behörden haben bei den russischen die Bestrafung der Soldaten beantragt.

Eine Millionenvilla durch Feuer zerstört. Die bei Koblenz liegende schloßartige Villa des Geheimen Kommerzienrats Oswald ist durch Feuer fast vollständig zerstört. Die erst jüngst wieder hergestellte Villa sollte im kommenden Herbst dem Kronprinzenpaare während der Kaisermanöver als Wohnung dienen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Überfalliger Goldrauber. Am 14. März wurde der spanische Dampfer „Alvarado“ von London auf die Ausreise nach Lueoa in Südspanien geschickt. Seine Ladung bestand aus Goldbarren im Werte von mehreren Millionen. Er hätte schon am Donnerstag in seinem Bestimmungshafen sein müssen, ist aber bis jetzt noch nicht dort angelangt. Begreiflicherweise herrscht um das Schicksal des Schiffes große Sorge. Er ist zuletzt am 16. März bei Dover gesehen worden.

Erdrutsch in der Schweiz. Infolge anhaltenden Regens stürzte bei Neuenburg in der Schweiz unmittelbar neben einem Gefängnissturm die Schuttmauer in Länge von 10 bis 15 Meter ein. Die aus einer Höhe von etwa 15 Meter herabstürzenden Erd- und Felsmassen rissen große Bäume mit sich und bedeckten die nach Serrières führende Straße. Der Straßenbahnverkehr mußte unterbrochen werden.

Der Deutsche Kronprinz bei den Pfadfindern. Der deutsche Pfadfinderbund hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung in Berlin ab. Den am Sonntag Vormittag im Grunewald veranstalteten Vorfürhrungen wohnte der Deutsche Kronprinz bei. Die Übungen der Pfadfinder bestanden u. a. in der Herstellung von Telefonleitungen, in der Vorfürhrung von ersten Hilfen bei Verwundeten, im Bau von Brücken und Zelten und in einem großen Abfuchen in einer Feldfläche. Besonders interessierte sich der Kronprinz für die Vorfürhrung der Rettung eines in einem Baum hängen gebliebenen Fliegers. Die Übungen waren gegen 1 Uhr mittags beendet, und der Kronprinz und die anderen Ehrengäste verabschiedeten sich von der Bundesleitung mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für die Leistungen der meist noch recht jugendlichen Pfadfinder.

Massenmeldungen zum Prinz-Heinrich-Flug. In der Zeit vom 17. bis 25. Mai findet bekanntlich der diesjährige Prinz-Heinrich-Flug statt. Die Beteiligung ist außerordentlich stark. Im ganzen wurden für den Zuverlässigkeitsflug 54 Meldungen abgegeben, davon 20 für die Gruppe der Offiziersflieger und 34 für die Gruppe der Zivilflieger. Da laut Aufl. reichend nur 20 Stützflieger zugelassen werden sollen, müssen von den 34 von den Flugzeugfirmen abgegebenen Meldungen 14 zurückgewiesen werden. Für die Luftfahrungsübungen wurden 23 Offiziersflieger gemeldet, so daß im ganzen 77 Flugzeuge an dem Prinz-Heinrich-Fluge teilnehmen werden.

Schändliche Ausschreitungen englischer Wahlweiber. Nichts ist ihnen anscheinend mehr heilig, den wildgewordenen Suffragetten. Als der Kirchendiener am Sonntag morgen die Kathedrale in Birmingham betrat, fand er Bänke, Decke, Fußboden, selbst die Kirchenfenster, bedeckt. Überall waren mit großen Buchstaben die Schlächtrufe dieser „Kämpferinnen“ angebracht: „Hört mit der gewalttätigen Fütterung auf“, „Die Geistesfreiheit muß für uns eintreten“ usw. Nur den Altar hatten sie verschont. Da die Kirche am Abend vorher ordnungsmäßig verschlossen worden war, nimmt man an, daß sich mehrere Frauenrechtlerinnen in der Kirche haben einschließen lassen, um über Nacht Helferherberger hineinzu lassen, mit denen sie dann die Subjekte begangen haben.

Neuntausend Todesopfer eines Zyklons. Die Zahl der Todesopfer des großen Zyklons, der vor einigen Tagen Südrußland heimgesucht hat, ist ungeheuer. Von sechstaufend Astrachaner Fischern, die einen Tag vor dem Zyklon ins Meer ausliefen, sind durch ein Wunder achthundert glücklich gelandet. Das Schicksal der übrigen 9200 ist unbekannt. Die Zahl der auf der Altchujewsker Landzunge Ertrunkenen ist auf 3200 festgesetzt.

Deutscher Höhen-Weltrekord. Auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin flog der Ingenieur Robert Thelen mit drei Passagieren auf, in der Absicht, einen Höhenrekord aufzustellen. Er vermachte mit seinem Albatros-Doppeldecker eine Höhe von 3750 Meter zu erreichen, hat somit den von dem Franzosen Garaitz bisher gehaltenen Höhenweltrekord um 450 Meter überboten.

Umfangreiche Diebstähle im Warenhaus. Ein gefährliches Diebespaar hat jahrelang die Geschäfte in Köln geschädigt. Außerst elegant trat die Frau auf, sie trug ein Pelzjackett im Werte von 2000 Mark und grobe Federhüte, wodurch die Angestellten sicher gemacht wurden. In eine große, aufklappbare Tasche ließ sie die gestohlenen Sachen verschwinden, die dann von dem Paar baldmöglichst verkauft wurden. Bei ihrer Verhaftung fand die Polizei bedeutende Vorräte gestohlener Waren in einem Keller, den die Frau eigens zur Aufnahme des Diebesguts gemietet hatte, und der Waren im Wert von etwa 15 000 Mark barg. Insgesamt soll sich der Wert der gestohlenen Gegenstände auf etwa 30 000 Mark belaufen. Bei verschiedenen Banken Kölns und bei der Sparkasse hatte das Paar ansehnliche Guthaben, die wohl den Erlös der gestohlenen Sachen darstellen.

Der Schatz auf dem Dachboden. In Dohl im Rottal fand dieser Tage der Knecht eines Odonoms auf dem Dachboden nach Entfernung einer Diele 200 Goldstücke, 200 Kronentaler und 200 bayerische Taler. Er hat sich als Finderlohn ein Goldstück davon aus. Da aber sein Herr diese bescheidene Bitte nicht erfüllen will, wird der Knecht seinen Anspruch auf den gesetzlichen Finderlohn bei Gericht geltend machen.

Kleine Tages-Chronik.

Waldenburg, 21. März. Durch hereinbrechendes Gesein wurden auf den Kohlenwerken von Gottesberg ein Arbeiter und ein Bergbauer getötet. Ein anderer Bergmann erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

Astrachan, 21. März. Der Verlust, den infolge des letzten Zyklons die großen Fischindustriellen und Schiffreederei am Schwarzen, Asowschen und Kaspiischen Meer erlitten haben, wird auf mehr als zwanzig Millionen Mark bemessen.

Schastopol, 21. März. Der Instrukteur an der Militär-Negerschule, Hauptmann Andreab, ist bei einem Sturz abgestürzt und war sofort tot.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Montag Abend 7.30 Uhr: „Hanneles Himmelfahrt“, Trauendichtung.

Dienstag Abend 7.30 Uhr: „Cavalieria Rusticana“, hierau „Bojazzo“.

Mittwoch Abend 7.30 Uhr: „Wie einst im Mai.“

Donnerstag Abend 7.30 Uhr, 6. Abonnementsvorstellung „Wie einst im Mai.“

Freitag Abend 7.30 Uhr: „Othello“, Oper.

Eingefandt.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die unter der Rubrik „Eingefandt“ veröffentlichten Artikel weder der Firma noch dem Inhalt nach vertreten, sondern dies ausschl. den betreffenden Einsendern überlassen.

Durch eine Anzahl Zeitungen geht die Mitteilung, daß die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen denselben schreibt, in Braubach wäre die Luft schlecht durch Dämpfe usw. und kommt diese Nachricht gerade zu einer Zeit, wo manche Familie sich die Frage vorlegt, wo gehen wir diesen Sommer hin.

Die Vereinigung kann mit dieser ihrer Mitteilung doch nur den Zweck verfolgen, den Fremdenverkehr nach Braubach zu unterbinden, denn sonst dürfte derartige Mitteilung nicht in die Presse langern werden, die einen enormen Schaden für die Hoteliers, Geschäftleute usw. nach sich ziehen.

Ein warmer Freund Braubachs.

Redaktions-Briefkasten.

Haushaltungsschulen bestehen in unserem Regierungsbezirk außer hier in Braubach noch in Weilbach bei Försheim a. Main und in Runkel a. d. Lahn.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Das letzte Tief registriert immer noch; von ihm sind inzwischen noch weitere Niederschläge ausgegangen.

Aussicht n: Noch vereinzelte Niederschläge.

Niederschlag am 21. März 2.2 Millim.

„ 23. „ 4.8 „

Wasserstands-Nachrichten.

Niedrigpegel: 5.02 Meter.

Hochpegel: 3.48 „

Vereins-Nachrichten.

Männer-Gesang-Verein.

Heute (Montag) Abend: Gesangsprobe.

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM

die neue vorzügliche Cigarette

21 Cigaretten

Georg A. Jasmann A.S. Dresden
Südliche deutsche Cigarettenfabrik



Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Auszug

aus der Polizeiverordnung vom 2. April 1894.

§ 1.
In der Zeit vom 1. April bis einschließlich 15. Mai und vom 15. September bis einschließlich 31. Oktober eines jeden Jahres müssen die Tauben in den Taubenschlägen gehalten werden, damit sie der Saat nicht schaden.
Zusammenfassungen werden mit Geldstrafen bis zu 9 Mk. und im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.
Wird in Erinnerung gebracht.
Braubach, 21. März 1914 Die Polizeiverwaltung.

Schüleraufnahme.

Die Aufnahme der Schulkinder findet am 1. April, von 10 Uhr morgens ab, in Klasse 8 des Schulhauses statt.

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.
Soweit die Raumverhältnisse es gestatten, können noch Kinder aufgenommen werden, die nach dem 1. April d. J. das 6. Lebensjahr zurücklegen, vorausgesetzt, daß sie nicht in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind.
Bei der Anmeldung ist der Impfchein vorzulegen. Für nicht in Braubach geborene Kinder ist außer dem noch der Geburtschein oder Familien-Stammbuch erforderlich.
Müller, Rektor.

Bekanntmachung.

Die Instandsetzung einer Umfassungsmauer am Krankenhaus soll submittionsweise vergeben werden. Unterlagen können bei dem Stadtbauverwalter eingesehen werden.
Angebote sind bis Dienstag, den 24. d. M., Mittag 12 Uhr demselben einzureichen.
Braubach, 21. März 1914 Wagner, Baur v. D.

Brockenfrant

in bekannter Güte, empfiehlt

Jean Engel.

Zur Konfirmation

sind in allen Preislagen und in großer Auswahl

Gesangbücher

eingetroffen.

Namensdruck in Goldschrift gratis.

A. Lemb.

Saatkartoffeln

(Frühe Rosen, Kaiserkrone und Industrie) ein. Die Industrie ist zweite Auswahl nach Original unter Garantie.
Bestellungen nimmt entgegen

Karl Angelmeier.

Zigaretten

Waldorf Astoria
Constantin
Gerardus
Geklein

In diesen Preislagen und Packungen empfiehlt J. Engel.
Für Wiederverkäufer zu Engrospreisen.

Zur Beachtung!

Klavierbesitzer laden wir Sie mit ein, von unserem Reise-Stimm-Abonnement Gebrauch zu machen. (Mit 7. für jährlich zweimaliges Stimmen und Reinigen).
Wir haben eine besondere Abteilung für diesen Geschäftszweig eingerichtet und wird nunmehr für pünktliche Einhaltung der Stimmungen Sorge getragen. Laut Garantie-Schein sind wir für unsere Instrumente nur dann an die Garantie gebunden, wenn die Stimmungen durch unsere Stimmer erfolgen; dieselben führen schriftliche Bestätigungsscheine mit sich und sind daher für Aufgabe anderer Interessenten am Platze.

C. MAND, Coblenz, Schloßstr. 63

Ralcit

Modernstes und dauerhaftestes

Verputzmaterial

für alle Putzarten (Rustkalkstein-Imitation), für Fußbodenputz, Kunststein, für wasserdichte Arbeiten (feuchte Keller und Mauern).

Auf Wunsch Ausführung durch sachverständigen Fachmann (Stuckateur).

Lager in Ralcit bei

Chr. Wieghardt, Braubach.

Codes - Anzeige.

Am Samstag, den 21. März, vormittags 8 1/2 Uhr verstarb nach längerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Willi Matern

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen an mit der Bitte um Rille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

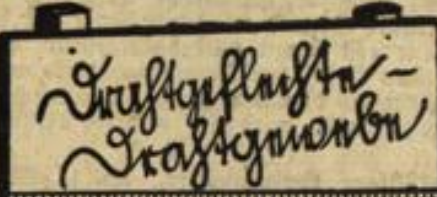
Braubach, Winingen, den 23. März 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittag 11 Uhr in Winingen statt.

Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen be-
fördert von der Geschäftsstelle der

Rheinischen Nachrichten.



Die beste und billigste Bezugsquelle

in 4- und 6-edigem Drahtgeflecht, Stacheldraht, Spanndraht, Drahtspanner, verz. Krampen, Bindedraht, Baumschäuer, sowie in kompletten Einfriedigungen

ist und bleibt die Firma

Julius Rüping.

Kostenanschläge über komplette Einfriedigungen kostenlos.

29. Jahrg.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

29. Jahrg.

Einzige und größte unparteiliche Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Ämtliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; außerdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den Rät, Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung großen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten
braucht jeder Inserent und muß dieselben benutzen,
wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr
500 Land-
Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tageszeitung in dem Rheingau und in Nassau.
Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle sogenannten kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Zur Hautpflege

empfehle:

Toiletten- und medizinische Seifen aller Art,
Baseline, Vanolin-Creme, Kaloderma in
Tuben, Byrolin-Creme, Kombella, Borax,
Bimsstein, aromatische Badefräuter,
Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw. usw.

Christian Wieghardt

Marktburg-Drogerie

Fernsprecher Nr. 2.

Cigarren Cigaretten

in allen Preislagen empfiehlt

A. Lemb.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von
H. C. König in Siegen
empfohlen

Emil Eschenbrenner.

Damen-Unterwäsche

in reicher Auswahl zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen bei

Geschw. Schumacher.

Saatkartoffeln

(Kaiserkrone und Frühe Rosen)
sind eingetroffen und empfan-
gen

Adolf Wieghardt.

Wohnung

(2 Zimmer und Küche) zu ver-
mieten.

Rortelstr. 16

Große Auswahl.



Reelle Bedienung.

Original-Küppersbusch-Herde

in verschiedenen Größen und Decors offeriert zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gg. Philipp Clos, Braubach.

Besichtigen Sie bitte mein Lager.